Ein Rückblick auf nicht nur sportliche Ereignisse im Jahre 2012 – Zusammengestellt von Heiko Roes

In der Vereinsblatt-Ausgabe vom 14. März setzte sich die populäre Wochenzeitung mit dem 40. Geburtstag der Boitzener Schützenschwestern auseinander. Anlässlich dieses Ereignisses gab es eine Zusammenkunft im „Schönhoop", bei der Elsdorf und Gyhum sich die Jubiläumspokale holten. Einem guten Dutzend Frauen in den Reihen des Schützenvereins Boitzen und Umgegend war es vor 40 Jahren leid, immer nur für's Kuchen backen und Abwaschen zuständig zu sein. Sie wollten, wie ihre männlichen Vereinskameraden, ihre Zielsicherheit unter Beweis stellen. Dies ist ihnen nachhaltig gelungen, weswegen sie an einem März-Wochenende im idyllischen „Schönhoop" zu einer Geburtstagsfeier zusammen kamen. Unter den Gründerinnen der Damenabteilung im Schützenverein Boitzen ist nur noch Gisela Klindworth aktiv. Foto: Privat

Die meisten Gnarrenburger Fußballfans stehen auf „Grün-Weiß". Was ist da naheliegender, dass der TSV Gnarrenburg eine Partnerschaft mit dem Fußball-Bundesligisten Werder Bremen schließt. Seit März kooperiert die Fußballsparte mit dem Bremer Bundesligaklub. Durch die von dem Fußballbundesligisten ins Leben gerufene Aktion „100 Schulen – 100 Vereine" ist es nun zu dieser Zusammenarbeit mit dem TSV Gnarrenburg gekommen. Initiiert wurde diese Partnerschaft von Seiten des TSV Gnarrenburg durch Jugendbetreuer Riccardo Camü. Werder-Präsident Klaus-Dieter Fischer erläuterte Dieter Lemmermann (links) und Riccardo Camü (rechts) die Aktion „100 Schulen – 100 Vereine". Foto: Privat

In der Vereinsblattausgabe am 7. März berichtete die Wochenzeitung von dem guten Werk, dass einige angehende Zimmerer auf die Beine stellten. Der Beitrag hatte die Überschrift „Über die neue Rampe ins Glück". Eine große Freude bereiteten fünf Schüler vom „Kivinan – Das berufliche Bildungszentrum" mit ihrem Lehrer Adolf Brunkhorst dem Förderverein für Hippopädagogik und Reitsport. In der Reithalle am Oldendorfer Kirchweg übergaben sie nach einigen Tagen Arbeit diese Holzrampe, mit der nun auch in ihren Bewegungsmöglichkeiten eingeschränkte Menschen direkt auf den Pferderücken steigen und damit das sprichwörtliche „Glück dieser Erde" erleben können. Dion Saß, Marc Behrens, Phil Steinberg, Jasper Schütz und ihr Lehrer Adolf Brunkhorst (von links) auf der neuen Rampe mit Podest. Foto: Zschiesche

Mit der Überschrift „Manche wissen nicht, dass sie berechtigt sind" thematisierte das Vereinsblatt am 11. Januar die Möglichkeit, dass auch Empfänger von Altersbezügen berechtigt sind, sich Lebensmittel von der Tarmstedter Tafel zu holen. Die Organisatoren der Tafel-Ausgabestelle möchten auch Rentnern mit wenig Rente Mut machen, zu kommen. Donnerstagnachmittag, zwei Uhr: Ansprechend haben die Helfer der Tarmstedter Ausgabestelle der Zevener Tafel Obst und Gemüse, Backwerk und Kühlwaren an den drei Ausgabetheken in dem kleinen Verkaufsraum ausgelegt. Um drei startet geht der Verkauf. Vorher haben Ulrike Steiner, Marianne Kitzelmann und Gisela Meyerdierks noch Zeit für ein Gespräch, doch dann geht es rasch los mit der Ausgabe der Lebensmittel über den Tresen. Foto: Schwaneberg

„Happy Hour" im wahrsten Sinn des Wortes, also eine „Glückliche Stunde", gab es an einem Freitag im Oktober bei Bremen Vier zu hören, denn sieben junge Damen vom Reiterverein Tarmstedt gaben an dem Morgen von 9 bis 10 Uhr ihre Vorstellung. Rechtzeitige Ankunft früh morgens vor der Sendeanstalt in der Straße Diepenau 10 – und natürlich mit den „Pferden". Foto: Privat

Was passiert eigentlich in Nartum, wenn das Eis an den Polkappen schmilzt und der Meeresspiegel ansteigt? Diese Frage hat die beiden Nartumer Frank Cordes und Uwe Schradick schon vor sechs Jahren beschäftigt. Und im vergangenen Jahr – im Rahmen der Aktion „Unser Dorf hat Zukunft" – bekam die Idee neuen Anschub. Mit weit reichenden Folgen. Die Nartumer gründeten einen Hafenverein. Eine Idee wurde konkrete Wirklichkeit. Programmatisch gingen die Akteure auch sehr rasch in die Vollen: Im Sommer fand eine Helgolandfahrt statt und das erste Hafenfest ging erfolgreich am 7. September über die Bühne. Die Gründungsmitglieder des neuen Nartumer Hafenvereins freuen sich über ihr Gemeinschaftsprojekt, das ihr Dorf nicht nur in Sachen Spaß und Unterhaltung weiter nach vorn bringen soll. Foto: Privat

Ein Rückblick auf nicht nur sportliche Ereignisse im Jahre 2012 – Zusammengestellt von Heiko Roes

Ihre schießsportliche Klasse beweisen die Schützinnen und Schützen aus Rhadereistedt Jahr für Jahr überzeugend. Das gilt besonders für Sina Viebrock. Die Rhadereistedterin belegte in der Junioren-Klasse bei der „Deutschen" einen tollen Platz. Sie ist 17 Jahre jung. Die Sportschützin sammelte schon zahlreiche Titel von der Kreis- über die Bezirks- bis zur Landesebene. Zur erfolgreichen Platzierung: Bei den Deutschen Meisterschaften in der Disziplin „KK-liegend" sicherte sie sich einen hervorragenden sechsten Rang. Foto: Schröder

Hans-Joachim Meyer lief jüngst seinen 25. Marathon in der deutschen Hauptstadt. Der Wilstedter legte die imposante Strecke in 4:54,54 Stunden zurück und belegte damit den 23820 Platz von 34485 Teilnehmern. Eigentlich wollte er die „Königsdisziplin des Laufens" nicht mehr absolvieren, denn mit 62 Jahren sollte irgendwann einmal Schluss sein. 24 Marathonläufe in den vergangenen 30 Jahren standen bisher für ihn zu Buche. Doch die Herausforderung in der Metropole an der Spree ließ ihn nicht ruhen und so bereitete er sich akribisch auf diese „Herkules-Aufgabe" vor und konnte am Ende eine für seine Verhältnisse zufriedenstellende Bilanz ziehen. Alle Achtung! Foto: Privat

Im Herbst werden seit Jahrzehnten die beliebten Zevener Stadtkegelmeisterschaften ausgetragen. Und sie verliefen stets sehr spannend. Nicht anders war es auch 2012: Bis auf wenige Holz war sie in der Vergangenheit schon einige Male knapp am Titel vorbei geschrammt, aber in diesem Jahr hat sie es gepackt: Mit Erika Jaschinski sicherte sich erneut eine Frau den Titel „Zevener Stadtkegelmeister". Sie trat damit die Nachfolge von Anne Olschewski an, der dieses Kunststück bereits zweimal gelang. Die Sonntagskegler holten in diesem Jahr den begehrten Klubtitel. Bester Sportkegler wurde Thomas Jaschinski, der sich wie in den zurückliegenden Jahren intensiv ins Zeug legte und sich über den Titel besonders freute. Foto: Millert

Für Politiker ist es besonders wichtig, sich fit zu halten. Das weiß auch Armin Springwald, engagierter und populärer Bürgermeister von Kirchtimke. Darum geht er auch seit mittlerweile zehn Jahren am Stock. Er ist begeisterter Nordic-Walking-Stratege. Immer wieder beobachtet man auch in der hiesigen Gegend erwachsene Menschen, die – wortwörtlich – am Stock gehen, aber keinesfalls eine Behinderung haben. Sie frönen eben dem Gesundheitsgehen mit speziell entwickelten Stöcken, dem so genannten Nordic-Walking. Die Gruppe um Armin Springwald ist durch die roten Jacken als Markenzeichen bekannt. Jüngst ging es nach Hamburg: Dafür hieß es Stöcke und rote Jacken eingepackt und zusammen ab an die Elbe (von links): Elisabeth Ziehlke, Joachim Hermsdorf, Henry Witte, Armin Springwald, Marlies Wirtte, Regina Hermsdorf, Ferdinand Rogge, Bärbel Lomann und Peter Meyer (auf dem Foto fehlen von der Springwald'schen Gruppe Karola Powilleit, Christa Götsche, Rainer Riedelsheimer und Ilse Reder). Foto: Privat

„Florentine Kaminski saust in Leipzig an allen vorbei". So titelte das Vereinsblatt im September sehr treffend. Die Rennradfahrerin erzielte einen tollen Doppelerfolg mit dem Ehren- und Siegerpokal. Die elfjährige Nachwuchsfahrerin sollte ein Rennen der Schüler C und D über 3,1 Kilometer fahren. Von einem der Organisationshelfer wurde sie jedoch zum Start des Rennens der älteren Schüler A und B geführt. Hierbei war die dreifache Distanz zu absolvieren, doch der unpassende Transponder lieferte keine Zielzeit. Das Zielfoto brachte jedoch Gewissheit: Florentine Kaminski war schneller als alle Schülerinnen der vier älteren Jahrgänge. Eine grandiose Leistung. Vielleicht der Start einer internationalen Radsportkarriere? Foto: Privat

Wer zahlt für den Schaden? Diese berechtigte Frage wurde in einem Beitrag des Vereinsblatts am 31. Oktober aufgeworfen. Die Wochenzeitung, die sich auch als Anwalt der Leserinnen und Leser versteht, wies nach, dass die Anwohner der Zevener Bahnhofstraße sehr stark unter dem Lkw-Verkehr leiden. Der Umbau der Bahnhofstraße in der Stadt am Walde schreitet weiter voran. Dennoch gab es hier und da auch Probleme. Beispiel: Die Baustelle befand sich zwischen der Einmündung des Auewegs und in Richtung der Einmündung des Amselwegs. Doch trotz gut sichtbarer Verkehrsschilder an der Abbiegung zum Südring, die auf die Straßensperrung und die fehlende Wendemöglichkeit für Lkw hinwiesen, fuhren immer viele Fahrzeuge in den Baustellenbereich und mussten dann dort irgendwie und irgendwo wenden. Das führte zu mehreren Schäden, wie dieses Fotoaufnahme eindrucksvoll dokumentiert. An der Einmündung des Amselwegs in die Bahnhofstraße wurde dabei diese Mauer zerstört. Foto: Zschiesche